

Wege ins Leben ... oder Überleben?

Die Gruppe Kind und Verkehr des Elternvereins zur aktuellen Schulwegsituation in Muri

Text und Bilder
Marco Hüttenmoser
Cornelia Kuster

Einmal mehr hat ein neues Schuljahr begonnen. Wer Kinder besser kennen lernen möchte, sollte sie beobachten, wenn sie allein oder in kleinen Gruppen unterwegs sind. Draussen spielt sich der Ernst des Lebens ab – und nicht erst im geschützten Rahmen von Kindergarten und Schule!

Wie sie sich zusammenschliessen, Gespräche führen, untereinander ihre kleinen Geheimnisse austauschen. Wie sie aufmerksam Pflanzen und Tiere beobachten, Gräser am Wegrand auszupfen, jeden Schachteldeckel für Hüpfspiele, jede Mauer für Kletterpartien benützen. Da fliegen manchmal auch die Fetzen. Kinder rennen einander nach. Es kommt zu Konflikten, und auf eigene kindliche Art wird rasch wieder Frieden geschlossen. – Der Weg in den Kindergarten und in die Schule ist ein unersetzlicher Weg zum Selbständigwerden, der Weg ins Leben schlechthin.

Der Schulweg hat in den letzten Jahrzehnten stark an Bedeutung gewonnen. Viele Kinder – in Muri ist es gemäss einer Untersuchung des Elternvereins ein Viertel – können heute Wohnung, Haus und Garten bis im Alter von

fünf Jahren nicht unbegleitet verlassen. Der Strassenverkehr ist vielerorts zu gefährlich, und öffentliche Spielplätze sind – sofern es solche gibt – für die meisten Kinder nicht ohne Begleitung erreichbar. Die Kinder leiden beim Eintritt in den Kindergarten an Defiziten in ihrer motorischen und sozialen Entwicklung. Sie sind zu wenig selbständig. Kein Wunder – mussten sie doch von den Eltern über Jahre hinweg immer an die Hand genommen und auf Schritt und Tritt behütet werden! Der Weg in den Kindergarten und in die Schule, den ein Kind spätestens nach ein paar Wochen ohne Begleitung unter die Füsse nehmen sollte, ist eine grosse Chance zu grösserer Selbständigkeit.

Das geschilderte Schulwegleben findet auf den Quartierstrassen statt. An der Hauptstrasse angekommen, erstarren die meisten Kinder und richten ihr Hauptaugenmerk auf den Verkehr. Für die Kinder unberechenbarer und deshalb auch gefährlicher sind die Quartierstrassen. Es ist deshalb wichtig, einen Blick auf diese zu werfen. Wir haben es getan und sind zu einem ernüchternden Ergebnis gekommen: wir trafen auf zahlreiche Situationen, bei denen es eher ums Überleben geht statt um erste, wichtige Schritte in die Selbständigkeit. Einige kritische Situationen haben wir herausgegriffen und festgehalten.



Kinder, die auf der Vorderweystrasse Richtung Gammerstall marschieren, sind auf der Höhe des Restaurants Rütli besonders gefährdet. Automobilisten, die aus dem Rütliweg nach rechts Richtung Muri-Wey einbiegen, haben gegenüber Fahrzeugen vom Gammerstall her Vorrtrittsrecht und werden sich deshalb nach links orientieren. Ihnen entgehen möglicherweise damit Kinder, die von rechts kommen

Ahnungslos gefährdet

Vorderweystrasse, Abzweigung Rütliweg

Spaziert man gemütlich die Vorderweystrasse hoch Richtung Gammerstall, ist es äusserst ratsam, sich auf der Höhe des Restaurants Rütli ganz am Rande der Strasse zu bewegen oder, noch besser, die Strassenseite zu wechseln. Im Gebiet südlich des Restaurants wird viel gebaut und es gibt zunehmend Verkehr. Wer sich nicht am Rand bewegt, riskiert, völlig unerwartet mit einem aus dem Rütliweg einbiegenden Fahrzeug konfrontiert zu werden. Beson-

ders gefährlich wird es, wenn man zu zweit oder in einer Gruppe unterwegs ist. Die Fahrzeuglenker trifft kein Vorwurf. Sie reagieren an der unübersichtlichen Einmündung völlig logisch: sie blicken konsequent und richtig nach links, um zu prüfen, ob ihnen der Vortritt auch gewährt wird. Die Gemeinde hat vor einiger Zeit an fast allen Quartierstrassen den Rechtsvortritt durch Markierungen auf der Strasse verstärkt, was die Fahrzeuglenker dazu anregt,

flüssig abzubiegen. Völlig vergessen gehen dabei die Fussgänger. Der Fahrzeuglenker kann sie nicht oder erst im letzten Moment sehen. Erwachsene, welche die Situation kennen, gehen sehr vorsichtig um die Ecke oder wechseln die Strassenseite. Kinder sind jedoch völlig überfordert. Erschwerend kommt hinzu, dass unmittelbar vor dem Restaurant zahlreiche Kinder die Strasse queren müssen, um in die Weyermühlestrasse zu gelangen.



Die Einmündung des Mattenweges (links) in die Kirchbühlstrasse ist von doppelter Brisanz: Der Bereich ist nicht nur unübersichtlich, er ist zugleich ein wichtiger Abschnitt des Schulweges für die Kinder der Schulhäuser Badweiher und Kloster sowie des Kindergartens

Sich um die Ecke drücken

Kirchbühlstrasse, Einmündung Mattenweg

Die Situation beim Restaurant Rütli ist typisch für viele weitere Kreuzungen von Quartierstrassen. Ähnliches ist bei der Einmündung des Mattenweges in die Kirchbühlstrasse anzutreffen. Von zusätzlicher Brisanz ist diese Situation, da hier täglich Dutzende von Kindern auf dem Weg ins Schulhaus Badweiher, ins Klosterschulhaus oder in den Kindergarten Wey unterwegs sind. Die Kin-

der, die diese Kreuzung queren müssen, werden von den vortrittsberechtigten Fahrzeugen aus dem Mattenweg an die Ecke gedrückt. Wehe, wenn sich eines zu weit hinaus in den Strassenraum wagt! Gesehen werden können die Kinder – wenn überhaupt – erst im letzten Moment. Die Strassenseite wechseln? Auch keine sichere Idee, denn das Trottoir läuft weiter unten aus ...

Alle Kreuzungspunkte an Quartierstrassen überprüfen

Die Eltern von heute haben eine grosse und schwierige Aufgabe. Sie müssen ihre Kinder schon früh an eine komplexe Umweltsituation heranzuführen, damit sie – zunächst im unmittelbaren Wohnumfeld – eigenständig unterwegs sein können. Dieses Unterfangen aber scheitert, wenn die Verkehrssituation nicht kindergerecht gestaltet ist. Eltern und Kinder werden mit Gefahren konfrontiert, die sie selber nicht bewältigen können.

Mit der Ablehnung von Tempo 30 flächendeckend hat Muri vor einiger Zeit einen wichtigen Schritt zu einem kinderfreundlicheren Dorf verpasst. Der Entscheid der Gemeinde, Massnahmen zu ergreifen, die in Tempo-30-Zonen üblich sind (Markierung des Rechtsvortritts auf der Strasse), hat dort, wo die Übersichtlichkeit fehlt, zu einer deutlich höheren Gefährdung der Fussgänger geführt.

Forderungen an den Gemeinderat Muri

– Alle Kreuzungspunkte an Quartierstrassen müssen durch den Gemein-

derat nochmals geprüft werden. Ist die Übersichtlichkeit nicht gewährleistet und fehlen Schutzräume für Fussgänger, muss die Vortrittsmarkierung aufgehoben und durch Massnahmen ersetzt werden, die, der konkreten Situation angepasst, grössere Sicherheit gewährleisten.

– Bauliche Massnahmen im Strassenraum und Tempobeschränkungen kommen in Frage, notfalls kann in einzelnen Situationen auch auf die klassische Massnahme von Stoppsignalen mit Spiegel zurückgegriffen werden. Bei Unfällen auf Grund fehlerhaft gestalteter Verkehrssituationen riskiert der Gemeinderat Verantwortlichkeitsklagen.

– Generell muss sich der Gemeinderat überlegen, wie er es den Kindern ermöglichen will, dass sie ihr Bedürfnis nach freier Bewegung ausleben können. Es geht dabei nicht nur darum, dass der Fussball- oder Handballclub von Muri vermehrt eigene gute Leute findet, sondern generell um die gesunde körperliche und geistige Entwicklung der Kinder.

Der Matchball entscheidet!

Maiholzstrasse, Einmündung Rösslimattstrasse

Auch die Einmündung der Rösslimattstrasse in die Maiholzstrasse birgt ein nicht unerhebliches Gefahrenpotential, denn oft stürmen die Kinder nach dem langen Sitzen in der Schule hinaus ins Freie, die Rösslimattstrasse hinunter und dann direkt auf die Maiholzstrasse. Als wir kurz vor den Sommerferien

unsere Beobachtungen anstellten, war Fussballweltmeisterschaft angesagt. Da musste natürlich der Ball mit auf den Schulweg! Der Ball rollt, die Kinder rennen hinterher. Der heranfahrende Autolenker kann bremsen. Nur der Ball landet unter dem Auto, die Kinder sind geschockt.

Unsere wohlstandsverwöhnte und mobile Gesellschaft beklagt Bewegungsmangel, Übergewicht und motorische Defizite bei Kindern. Aber dort, wo Bewegung möglich wäre – auf dem Schulweg nämlich –, muss sie auf Grund der hohen Gefährdung der Kinder verboten werden.



An der Einmündung der Rösslimattstrasse in die Maiholzstrasse treffen sich zwei Strassen, die von vielen Kindern nicht nur als Schulweg, sondern durch ihren Quartiercharakter auch als Spielplatz genutzt werden. Vergessen dann die Kinder die Gefahren, die da lauern ...



... ist nur allzu rasch etwas passiert. Unsantf werden sie nun in die Realität zurückgeholt, der erste Schock sitzt tief – hier rollt der Ball unters Auto

Ein Aufruf an die Eltern: agieren und mitmachen

Es gibt in Muri neben den gefährlichen Situationen, die hier aufgezeigt wurden, noch zahlreiche weitere Stellen, die gefährlich sind und einer genaueren Analyse bedürfen. Die Gruppe Kind und Verkehr des Elternvereins Muri möchte Sie deshalb auffordern,

den Gemeinderat schriftlich über solche Situationen zu informieren. Wenn Sie eine Kopie Ihres Schreibens dem Elternverein zukommen lassen, wird sich die Gruppe Kind und Verkehr für Ihr Anliegen stark machen. Oder melden Sie sich telefonisch (056

664 37 42) oder per Mail bei info@kindundumwelt.ch. Liegt Ihnen ein kinder- und fussgängergerechtes Verkehrsregime in Muri am Herzen, können Sie als Mitglied des Elternvereins und in der Gruppe «Kind und Verkehr» aktiv werden.